

„Rettet die Erde vor den Ökonomen?“

Eine lyrische Reflexion“

von Regina Lässer-Dorn

Entstanden im Kontext der Vorlesung "Rettet die Erde vor den Ökonomen. Eine Verflechtungsgeschichte von Ökologie und Ökonomie seit dem 18. Jahrhundert", Prof. Simone M. Müller DFG Heisenberg Professur für Globale Umweltgeschichte und Environmental Humanities, Wintersemester 2023/2024

Meine Reflexion „Zur Verflechtungsgeschichte von Ökologie und Ökonomie“:

heute auf eine unterhaltsame und etwas andere Weise für Sie.

Die Inhalte der Vorlesungsfolien

zeigten interessante Denker und universelle Theorien.

Beginnend mit der Umwelt als wirtschaftliche Grundfunktion:

Ressourcen, Erhaltung des Menschenlebens und Aufnahme von Emission.



Extrem lange und kalte Winter in den 1430er-Jahren sorgten für große Not,
die schlechten Ernten im Sommer brachten zu wenig Brot.

The Tree of Commonwealth regulierte die Wünsche und gab gesellschaftlichen Gruppen ihren Platz,
Gleichgewicht von Natur und Gemeinwesen und Kontrolle des Kaufmanns galten als Grundsatz.

Sollte man die Natur beherrschen und Begehren grenzenlos sein?

Gegen die Annahmen des Füllhornismus setzte sich der Finitismus ein.

Als das moderne Europa und neue Formen der Güterproduktion entstanden,
Kaufleute, Bankiers und Unternehmen den westlichen Kapitalismus erfanden.

Wie eine Welt ohne diesen war,

zeigte Thomas Morus in seiner Utopia.

Die kleine Eiszeit in Europa, Erbfolgekrieg und Migration,

Veränderung, Moderne und Wissenschaft als neuer Grundton.

Bacon sagt nachfolgenden Generationen ein besseres Leben voraus,
der Hartlib-Kreis fordert dem Religionskrieg sein Aus.

Auf Barbons Körperbedürfnisse folgen Geistbedürfnisse, die Status symbolisieren,
und die Unersättlichkeit demonstrieren.

Privateigentum, Kredite und Geld,

bestimmen fortan die Zukunft und verändern die Welt.

Doch die Blase platzt, menschliches Begehren muss gezügelt werden,
lauten der Ökonomen der Aufklärung die Beschwerden.

Hume fordert, nicht kurzzeitige, sondern langzeitige Interessen zu fokussieren,

Smith möchte städtische und ländliche Lebensverhältnisse aufsummieren.

Isolation und „der Traum vom einfachen Leben“,

sollen den Menschen innere Ruhe und Wunschlosigkeit geben.

Lange bedeuteten viele Einwohner Größe und Macht,
nach Malthus haben sie Verarmung und Verelendung gebracht.

Weltweites Bevölkerungswachstum sei durch Nahrungsmittelknappheit beschränkt wie noch nie,
lautet 1798 die malthusianische Bevölkerungstheorie.

Das Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag von John Stuart Mill,
der einen Ertrag für jeden Produktionsfaktor will.

Neo-Malthusianismus setzt auf Geburtenkontrolle und Internationalität,
dabei die Arbeiterklasse in den Fokus gerät.

Manchester als Zentrum des Elends und britischer Industrie,

die Zustände anders bei Owens „New Harmony“ und Fouriers Phalanxterie.

Die industrielle Revolution bringt Maschinen, Bevölkerung und Produktion hervor,

Karl Marx dem Kapitalismus und der Bourgeoisie den Kampf beschwor.

Den Zusammenhang zwischen Ökonomie, Menschheit und Natur,
verstehet er als universellen Stoffwechsel nur.

Auf die Herausbildung politischer Theorien,

folgte die zweite industrielle Revolution mit neuen Innovationen und Technologien.

Entwicklung von Unternehmen und neuen Städten durch Kolonisierung,

Ausbeutung der Natur durch Kaufkraft und Konsumierung.

Neoklassische Ökonomen sehen den Menschen als Nutzenmaximierer,
gewichten Verbrauchersouveränität und die Natur wird zum Verlierer.

Es belegen der Wert und mathematische Beweise,

die subjektive Bewertung der Menschen bestimmt die Preise.

Dadurch entstehe ein Gleichgewicht,

Ausbeutung und Machtmissbrauch gebe es nicht.

Veränderte Vorstellung von Umwelt als interaktives und verwobenes System,
konnte durch Spencer und Marshall geschehn.

Für externe Effekte stehen Schadensverursacher in der Pflicht,

Pigou fordert Regelungen zur Herstellung von Gleichgewicht.

Das Coase Theorem beinhaltet die Kosten für Verschmutzung,

bedeutend, das Maß für Schaden und Verhandlungsnutzung.

Das Prinzip der Nützlichkeit beim Homo Oeconomicus,
nationales Wirtschaftswachstum laut Statistik ein Muss.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Verschränkung der Wirtschaft global,

ökologische Theoretiker bezeichnen priorisierten Wirtschaftswachstum als fatal.

Carson hinterfragt toxische Abfallstoffe, Boulding sieht Spaceship Economics als neue Harmonie,

diese beiden stehen für fundamentale Veränderungen im Verhältnis der Ökologie und Ökonomie.

The Club of Rome, UNCTC, Brundtland, Earth of Summit Rio, Agenda 21 und Emissionshandel:
Lösungen, Kooperationen und Systeme widmen sich der Umwelt und ihrem Wandel.

Gibt es nun für die Erde vor den Ökonomen einen Retter?

Lobbyismus für die Umwelt und den eigenen Konsum überdenken - als neue Trendsetter?